

COP26: Net Zero und grüne finanzielle Repression

geschrieben von Chris Frey | 20. November 2021

Rupert Darwall

Die große Botschaft der Klimakonferenz in Glasgow ist bisher die Rolle der Finanzen bei der Dekarbonisierung der Weltwirtschaft. Das ist eine gefährliche Entwicklung. In seiner [Rede](#) auf der sechszwanzigsten Konferenz der Vertragsparteien (COP26) in der vergangenen Woche versprach der britische Schatzkanzler Rishi Sunak Maßnahmen, um „das gesamte Finanzsystem auf Netto-Null umzustellen“. Das Finanzwesen ist vor allem wegen der unzureichenden Politik der Regierungen in den Mittelpunkt gerückt. Nach Angaben des Umweltprogramms der Vereinten Nationen sind etwa zwei Drittel der weltweiten Emissionen auf die Aktivitäten der privaten Haushalte zurückzuführen. Um sie zu reduzieren, müssen die Menschen ihren Lebensstil grundlegend ändern, [so das](#) UNEP.

Anstatt Kohlenstoffsteuern zu erheben, die wirklich weh tun – der Weltklimarat [schätzt](#) ein Minimum von 135 Dollar pro Tonne, das bis auf 14.300 Dollar pro Tonne ansteigt, um das Netto-Null-Ziel im Jahr 2050 zu erreichen – ziehen es die Regierungen vor, die schwere Arbeit in die Finanzwelt auszulagern, in der Hoffnung, dass diese einen schmerzfreien Weg zum Netto-Null-Ziel bietet. Bis jetzt haben die Zentralbanken und Finanzaufsichtsbehörden – insbesondere die Fed und die SEC in den USA – den Anschein erweckt, dass ihre Beteiligung an der Klimapolitik durch die Sorge um das finanzielle Klimarisiko motiviert ist. Wie ich in meinem neuen [Bericht](#) für die RealClearFoundation, „*Climate-Risk Disclosure: A Fimsy Pretext for a Green Power Grab*“ (Ein fadenscheiniger Vorwand für einen grünen Machtzugriff), ist das finanzielle Klimarisiko ein Vorwand für einen grünen Machtzugriff. Jetzt hat Sunak der Welt einen Gefallen getan und sie als das entlarvt, was sie ist.

Die Finanzinstitute, die der *Glasgow Financial Alliance for Net Zero* beigetreten sind, halten Vermögenswerte im Wert von über 130 Billionen Dollar. „Dies ist eine historische Kapitalmauer für den weltweiten Netto-Null-Umstieg“, [erklärte](#) Sunak. Sunak könnte durchaus aus einem Skript gesprochen haben, das ihm Mark Carney, ehemaliger Gouverneur der Bank of England und maßgeblich an der Gründung der Glasgow Financial Alliance beteiligt, zur Verfügung gestellt hatte. „Wir müssen ein Finanzsystem aufbauen, das vollständig auf Netto-Null ausgerichtet ist“, so Carney. Die Finanzoligarchen mögen zwar Milliardäre und Multimillionäre sein, aber sie sind Verwalter des Geldes anderer Leute. Was bei der Begeisterung für Netto-Null-Investitionen und ESG-Investitionen (Umwelt, Soziales und Regierung) fehlt, ist B – wie in B für Begünstigte. Ein Finanzsystem, das gänzlich auf die Finanzierung von Netto-Null ausgerichtet ist, ist nicht auf Sparer und Investoren

ausgerichtet. Pensionsfonds sind dazu da, sichere Renteneinkommen zu erwirtschaften; Versicherer müssen zahlungsfähig sein, um Versicherungsansprüche auszahlen zu können. Die Vernachlässigung des B ist eine Formel für den finanziellen Ruin.

Carney **schätzt** den Netto-Null-Finanzierungsbedarf auf etwa 100 Billionen Dollar. „Wenn es einen Einkommensstrom gibt, dann ist die Finanzierung unendlich“, **sagte** der Chef der Bank of America, Brian Moynihan, gegenüber Greg Ip vom Wall Street Journal. Es sollte die Alarmglocken läuten lassen, wenn Banker aufhören, über Risiko und Vorsicht zu sprechen und anfangen, wie Buzz Lightyear zu reden. Diese Einnahmequellen gibt es derzeit noch nicht, aber auf die eine oder andere Weise werden sie geschaffen werden – angeheizt und unterstützt von Regierungen und multilateralen Hilfsorganisationen wie der Weltbank. Auf der anderen Seite werden die Investitionsrenditen für die Produktion von Kohlenwasserstoffenergie, die benötigt wird, um das Licht am Leuchten und die Wirtschaft am Laufen zu halten unterdrückt, was ihre Kosten in die Höhe treibt. An dem Tag, an dem Sunak sprach, mussten aufgrund geringer Windgeschwindigkeiten 4.000 Pfund (6.200 Dollar) pro Megawattstunde an Kohlekraftwerke **gezahlt** werden, damit die Lichter auf der COP26 eingeschaltet blieben.

Letztlich stammen die Einnahmequellen, gegen die Moynihan und andere Banker Kredite vergeben, von den Steuerzahlern und Verbrauchern. Höhere Energiekosten und Unterbrechungen der Versorgung würden es schwieriger machen, vermeintlich risikoarme Netto-Null-Finanzierungen zu bedienen. Wenn Banker vom sozialen Wert der Kreditvergabe sprechen, hat dies das Zeug zu einer systemischen Finanzkrise. 1987, kurz nach der verpfuschten Deregulierung der Savings & Loans (S&L) durch die Reagan-Regierung, **warnte** der Wirtschaftswissenschaftler Sam Peltzman von der University of Chicago vor den Gefahren für das Bankkapital, wenn Banken von den Regierungen veranlasst werden, Kredite an sozial „wertvolle“ Sektoren wie den Wohnungsbau zu vergeben. Es folgte der S&L-Zusammenbruch, der die amerikanischen Steuerzahler bis zu 124 Milliarden Dollar **kostete**. Zwei Jahrzehnte später kam es zu einer um Größenordnungen größeren Finanzkrise, die ebenfalls ihren Ursprung in der Wohnungsbaufinanzierung hatte. Die Nutzung des globalen Bankensystems zur Quersubventionierung von Netto-Null-Projekten birgt das Risiko einer Finanzkrise, die das Jahr 2008 vergleichsweise unbedeutend erscheinen lassen würde – ähnlich wie die S&L-Krise heute aussieht.

Solche Gedanken lagen Sunak wohl fern, als der Gastgeber der COP in Glasgow die britische Wirtschaft für eine Sonderbehandlung auswählte und ankündigte, dass das Vereinigte Königreich der erste „auf Netto-Null ausgerichtete Finanzplatz“ werden wird. Diese Vision sieht vor, dass Unternehmen gezwungen werden, von einer unabhängigen Taskforce überwachte Net-Zero-Umstellungspläne vorzulegen. Wir leben in einer globalen, vernetzten Welt. Etwa 62 % der **Einnahmen** der an der Financial Times Stock Exchange-100 notierten Unternehmen werden außerhalb Großbritanniens erwirtschaftet. Die einseitige Auferlegung von Netto-

Nullzöllen für in Großbritannien notierte Unternehmen bedeutet eine Klimasteuer für diese Unternehmen und zwingt sie, Marktanteile und Gewinne an ihre nicht in Großbritannien notierten Konkurrenten abzutreten. Als ehemaliger Banker bei Goldman Sachs weiß Sunak das nur zu gut, aber ein teures Schlagwort auf einer UN-Klimakonferenz ist den Schaden für britische Unternehmen offenbar wert. „Über 130 Billionen Dollar an privatem Kapital warten darauf, eingesetzt zu werden, und ein grüneres Finanzsystem ist auf dem Weg“, prahlte Sunak, wobei er die von Tony Blair übernommene Gewohnheit zeigte, in Sätzen ohne Verben zu sprechen.

Indirekte klimapolitische Maßnahmen sind kein Ersatz für direkte staatliche Maßnahmen zur Unterdrückung der Verbrauchernachfrage nach Treibhausgas verursachenden Aktivitäten. Der Einsatz des Finanzsystems als wichtigstes politisches Instrument der Dekarbonisierung wird unbeabsichtigte Folgen haben und zu immensen Verzerrungen führen, die die globale Finanzstabilität und das Funktionieren einer kommerziellen Gesellschaft gefährden. Der Historiker Adam Tooze **nennt** die Energiewende ein „historisches Experiment“. Die Klimakrise tritt in eine neue, gefährliche Phase ein, da Finanzminister, Zentralbanker und führende Finanzfachleute versuchen, den Planeten zu retten – mit dem Geld anderer Leute.

This article originally appeared at [Real Clear Energy](#)

Autor: [Rupert Darwall](#) is a Senior Fellow at the RealClear Foundation.

Link:

<https://www.cfact.org/2021/11/09/cop-26-net-zero-and-green-financial-repression/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE